

W o c h e n b l a t t

zum Besten der Armen.

Drittes Quartal. 36. Stück.

Den 5ten September 1807.

Inhalt.

Hallische Kirchenliederdichter. — Etwas über die Auszeichnung ic. — Armenfachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung des Allin. Colleg. — Milde Beyträge. — Kirchen-Angelegenheit. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 13 Bekanntmachungen.

Lasset uns loben die berühmten Leute! —
Sie haben geistliche Lieder gedichtet.

Sirach 44, 1. 5.

Hallische Kirchenliederdichter.

Jeder Ort in der Welt hat sein Gutes, mancher auch seine eigenthümlichen Vorzüge. Letztere liegen nur mitunter etwas versteckt, und wollen erst hervorgesucht seyn, oder finden sich zufällig.

Unsere liebe Stadt Halle hat des Guten und Vorzüglichen so viel, was mehr oder minder bekannt ist. Ein besonderer Vorzug derselben, der vielleicht noch nicht Vielen aufgefallen, und wenigstens Manchem nicht gleichgültig seyn wird, besteht darin, daß

VIII. Jahrg.

(36)

11

ste unter ihren ältern und neuern Bewohnern so viele zählt, die sich durch Verfertigung geistlicher Lieder um den Kirchengesang verdient gemacht haben *). Der Verfasser dieses Aufsazes, der sich vorzüglich gern mit der Geschichte der geistlichen Gesänge beschäftigt, hat gefunden, daß in dieser Geschichte unsere Stadt weit öfter als irgend eine andere genannt wird. Er will zur Unterhaltung anderer Liederfreunde, besonders unter seinen Mitbürgern, nach und nach in dem Wochenblatte ein Verzeichniß der hallischen Kirchenliederdichter mittheilen, und bey den wichtigsten derselben die von ihnen verfaßten Lieder nachweisen, vornehmlich so weit sie in den verschiedenen hallischen Gesangbüchern vorkommen. Man wird am Schlusse des Aufsazes über die Anzahl dieser Dichter erstaunen; und es wird sich dann zeigen, daß sich in diesem Stücke wohl keine Stadt in der Welt mit der unseigen messen kann. Die Anzahl würde aber noch um ein Bedeutendes anwachsen, wenn man diejenigen Dichter geistlicher Lieder mit aufführen wollte, die auf der hiesigen Universität studirt, und vielleicht manches ihrer Lieder in ihren akademischen Jahren hier verfertigt haben. Der Verfasser versteht jedoch unter Hallischen Kirchenliederdichtern hauptsächlich nur die, welche theils in Halle sind geboren worden, theils hier in Aemtern gestanden oder sich sonst

wes

*) Der selige Archidiaconus Kirchner machte in den Wöchentlichen hallischen Anzeigen 1759. Nr. XXXI. Hoffnung zu einer Geschichte der hallischen Gesangbücher und Liederverfasser. Sein Plan ist leider unausgeführt geblieben. Wohin müßten aber seine schätzbaren handschriftlichen Sammlungen nach seinem Tode gekommen seyn? Es wäre Jammersehade, wenn sie das Schicksal gehabt hätten, was so viele ungbare Papiere haben, zu Lüten verbraucht zu werden!

wesentlich hier aufgehalten haben. Nur solche also wird er in der Regel anführen, und von dieser Regel bloß mit einem oder dem andern aus der Zahl der Studirenden eine Ausnahme machen, von dem er nämlich bestimmt weiß, daß er ein oder das andere Lied wirklich als hiesiger Student verfertigt hat. — Die Dichter mögen in alphabetischer Ordnung auftreten:

I.

Johann Ludewig Konrad Allendorf, geb. zu Josbath bey Marburg am 9. Febr. 1693., war erst lutherischer Hofprediger in Köthen, dann Consistorialrath und Oberpfarrer in Wernigerode, und endlich Pastor der hiesigen Ulrichskirche, wo er am 1. Weihnachtstages 1759. seine Antrittspredigt hielt. Er starb Donnerstags den 3. Jun. 1773., und ward Mittwochs darauf in der Schulkirche beigesetzt. Seine sämtlichen Lieder, 132 an der Zahl, stehen in der sogenannten „Sammlung der köthnischen Lieder“, Halle 1768. Davon finden sich folgende 6 in dem Struenseeischen Gesangbuche: „Die Güte des Herren, die ewige Güte“; „Ich lebe noch! dieß sind Erquickungsworte“; „Mein Herze, rede mir nicht drein“; „Schau, Jesus kömmt mit Heil und Segen“; „Victoria! das Lämmlein siegt“ und „Victoria! mein Lamm ist da“. Dieses letzte und noch 2 andere von seinen Liedern, „Die Seele ruht in Jesu Armen“ und „Unter Lilien jener Freuden“, wurden nach seiner eigenen Verordnung bey seinem Begräbnisse vor Abführung des Leichnams im Hause gesungen, wie das Todtenregister der Ulrichskirche berichtet.

D. Johann Wilhelm Baier, zu Nürnberg, und zwar nach des Vaters Tode, geboren am 11. Nov. 1647. Nachdem er bereits 21 Jahre lang in Jena Professor der Theologie gewesen war, ward er 1694. dasselbe auf der hiesigen neuerrichteten Universität, und zugleich erster Prorector derselben. Das Jahr darauf, 1695, ward er als General-Superintendent und Oberhofprediger nach Weimar berufen, und ging in der Mitte des Julius dahin ab, lebte aber dort kaum 3 Monate, indem er am 19. October desselben Jahres starb. Sein Bildniß steht in Drenhaupts Beschreibung des Saalkreises, 2. Th. 31. Tafel, Nr. 1. Es ist von ihm nur das eine Lied bekannt, „Wer ist der Herr, der alle Wunder thut“, welches in dem größern Freylinghausischen, wie auch in dem Weimarschen Gesangbuche steht.

3.

D. Justus Henning Böhmer, geb. zu Hannover am 29. Januar 1674., starb als kön. preuß. Geheimrath, Kanzler der Magdeburgischen Landesregierung, Director der Universität und Professor der Rechte allhier, auch ältester Aeltermann der Ulrichskirche, Sonnabends den 23. Aug. 1749., und ward Mittwoch darauf mit einem ansehnlichen Leichengepränge auf dem Stadtgottesacker beerdiget, wo sein Monument zu sehen ist. Sein Bildniß in Drenhaupts Beschreibung des Saalkr. 2. Th. 32. Tafel, Nr. 5. In Freylinghausens Gesangbuche stehen von ihm folgende 3 Lieder: „Brich durch, mein angefochtne Herz“; „O auferstandner Siegesfürst“ und „O theurer Tröster,

ster, heil'ger Geist“. Die beyden letzten stehen auch in dem Struensseischen und Glauchschen, und das vor-
 letzte in unserm jezigen Stadtgesangbuche.

4.

Karl Heinrich von Bogakfy, geboren am 7. Sept. 1690. zu Zankowe in der Herrschaft Mi-
 litzsch in Schlesien, lebte von 1746. an auf dem hiesi-
 gen Waisenhause, wo er am 15. Jun. 1774. starb. Seine merkwürdige Lebensbeschreibung, von ihm
 selbst verfaßt, und von unserm Herrn D. Knapp her-
 ausgegeben, ist 1801. in der Waisenhausebuchhand-
 lung erschienen, wo auch sein Bildniß, gemahlt zu sehen,
 und in Kupfer zu haben ist. Wie viel er durch seine
 frommen Schriften zur Erbauung unzählig vieler Men-
 schen beygetragen, ist bekannt. Seine Lieder, über 400
 an der Zahl, sind unter dem Titel „Uebung der Gott-
 seligkeit in allerley geistlichen Liedern“ im Waisenhause
 verlegt. Davon finden sich folgende 12 in unserm
 Stadtgesangbuche: „Abermahl ist eins dahin“;
 „Der Glaube macht gerecht“; „Erwach, o Seele,
 wach und ringe“; „Herr, gib, ach gib mir wahre
 Treu“; „Herr, laß mich jeden Tag“; „Jesu, nimm
 mich ein“; „Mein König, laß mich vor dich treten“;
 „O Gott, der du befehlst“; „O Waterherz, o Licht,
 o Leben“; „So ist nun von meinen Stunden“;
 „Wachet auf! wachet auf!“ und „Wie wohl ist mir
 in meiner Seelen“.

(Die Fortsetzung folgt)

II.

Etwas über die Auszehrung, oder das frühe Langsamverwelken mancher Menschen, als eine Krankheit, welche bey Sterbefällen so oft zur Sprache kommt, bey dem Leben der Leidenden aber weder richtig erkannt wird, noch bisher von Ärzten in ihrer ganzen Blöße ist dargestellt worden.

Da die Kunst des wahren Arztes, als Forschers der Natur, als Kenners und Beobachters des Menschen in allen Lagen und Verhältnissen seines Lebens, als wohlthätig wirkenden Mitglieds des Staats, als besten Freundes in der Gesellschaft und in häuslichen Zirkeln — da die Kunst eines solchen Mannes sehr umfassend und fast unerschöpflich ist, so sollte jede Ansicht einer neuen Entdeckung zum Heil der Leidenden, wenn sie bisher noch nicht im hellsten Lichte ist dargestellt worden, wenn sie unsere Blicke vorzüglich in das Gebiet der Lebensrettung hinleitet, jedermann willkommen seyn. Zieht man nun noch in Erwägung, daß so manche Ideen und Gesichtspunkte, welche aus der Beurtheilungskraft, aus dem Scharfsinn und Beobachtungsgeiste eines Arztes hervorgehen, keinesweges in Schriften so anschaulich mitgetheilt werden können, als dieß durch mündliche Demonstrationen zu bewirken ist, so wird sich jeder Freund der Humanität, er sey Arzt oder Laye, um so viel mehr freuen, sobald es auf letztere Art und Weise besser und kräftiger geschehen kann. Doch zur nähern Beherzigung der Angelegenheit!

Zast

Gast täglich wird man — wenn dieß oder jenes Mitglied der menschlichen Gesellschaft, wenn dieser oder jener robuste Vater, wenn diese oder jene blühende Mutter und Tochter, wenn dieser oder jener schöne Jüngling und Knabe, erblickt ist — meistens die Sprache im Publiko vernehmen: „Die Person ist an der Auszehrung gestorben.“ — Aber die vielfältigen körperlichen Phänomene, welche diese schleichende tödliche Krankheit herbeigeführt haben, pflegen beim Leben die Leidenden wenig zu berücksichtigen, geschweige denn die vielleicht schon lange in ihrem Körper eingenisteten Feinde des Lebens und der Gesundheit, frühzeitig zu verschrecken, mithin die Auszehrung zu verhüten. — Auf alle diese Feinde der allmählichen physischen Zerstörung, die schon während der Schwangerschaft keimt, und nachmals durch widersinnige Erziehung der Kinder noch mehr um sich greift, und unter verschiedenen Larven erscheint, wie ich zu seiner Zeit darstellen werde — darauf scheinen selbst Aerzte, wosfern sie der Humoral-Pathologie nicht günstig sind, selten zu achten, noch vielweniger dergleichen Feinde zu verfolgen und rationell (d. h. nicht empirisch) zu bekämpfen.

Nachdem ich nun auf meiner zeitherigen praktischen Laufbahn mich meistens mit der Behandlung chronischer oder langwieriger Krankheiten beschäftigt, auch so manche Gelegenheit gehabt habe, in großen und kleinen, in vornehmen und niedern Gemächern des Jammers und des Elends, über die sogenannte aus falschem Wahn als unheilbar verschriebene und erklärte Auszehrung (über die Phthisis consumata, nach technischem Ausdrucke,) nachzuden-

fen, so werde ich (beseelt vom Enthusiasmus für Menschenwohl und entfernt von allem Eigennuz) mir während meines kurzen Hierseyns ein Vergnügen daraus machen, auf Verlangen nicht allein meine werthesten Herren Collegen auf eine scientifiche und artificielle Weise, privatim zu unterhalten, und ihnen einige Aufschlüsse über verschiedene, gar sehr verkannte, Gegenstände der Klinik ertheilen, sondern auch Nichtärzten — Familienvätern und Familienmüttern — auf eine gemeinverständliche Art, alles das kurz und bündig, und zwar nur in Privateconversationsen eröffnen, worauf die Menschheit überhaupt, und die an chronischen Krankheiten laborirenden Patienten — dahin die Auszehrung gehört — noch bis auf diese Stunde nicht kräftig genug sind aufmerksam gemacht worden.

Einswelten hiermit etwas Weniges von meiner neuen Theorie der Auszehrung, alles andere mündlich, wer mich desfalls consultiren sollte.

Die Auszehrung haben zu befürchten alle diejenigen Personen, welche eine Disposition oder Empfänglichkeit in ihrem Körper besitzen: A. von animalischen oder thierischen Scharfen inficirt zu werden; dahin gehört: 1) die arthritische oder Gichtschärfe; 2) die scorbutische oder Scharbockschärfe, und 3) die scabiöse oder Krätzscharfe. Zur Auszehrung sind ferner geneigt, solche Menschen, in deren Körper B. animalische Gifte grassiren; dahin gehört: 1) das venerische oder Lustseuchegift; 2) das scrophulöse oder Drüsengift, und 3) das canceröse oder Krebsgift. — In den Säften aller derjenigen Personen, welche mit Ausschlägen, Geschwü-

schwären und Geschwülsten im Angesichte oder an andern Theilen des Körpers behaftet sind, bey solchen hauset immer eine Art von den erwähnten animalischen Scharfen und Giften. Durch Gelegenheits-Umstände, besonders durch allerhand Ausschweifungen, durch plöbliche Erkältung bey erhitztem Körper, werden erst jene nagenden Substanzen in Revolution oder in aufrührerische Bewegung gesetzt, und pflügen dann eine Metastase oder Ablagerung auf edle Theile, auf die Organe der Eingeweide, als auf die des Hirns, der Brust und des Unterleibes, zu bewirken. Das Langsamwerden geht nun vor sich, und diese unselige Periode durch gründliche und radicale Heilart aller Ausschläge, Geschwüre und Geschwülste zu verhüten, dieß ist und bleibt mein Studium.

Um Eine Heil-Anstalt zur Wiederherstellung und möglichsten Rettung auszuhyndern der Personen, wird künftiges Frühjahr von mir errichtet werden. So bald ich von einem gewissen Fürsten — den ich zur Organisation dieses Instituts um ein Locale auf einem fast unbewohnten, aber in einer sehr schönen Gegend Thüringens liegenden Schlosse ersuchen werde — weitere Resolution erhalten habe, will ich das Publikum davon benachrichtigen. Im Fall aber, wider alle Erwartung, dieser mein Wunsch nicht in Erfüllung gehen sollte, werde ich die Anstalt zu realisiren suchen zu Wolframshausen im Schwarzburgischen, zwey Stunden von Nord- und Sondershausen, und zwar in einer eben so gesunden, balsamischen, mit allen Reizen der Natur ausgeschmückten, dabey wegen der Geselligkeit der Bewohner daselbst überaus angenehmen, folglich

lich in aller Rücksicht zur Cur jenes unseligen menschlichen Leidens ganz geeigneten Gegend. Auch hiervon eine ausführlichere Anzeige zu seiner Zeit.

Uebrigens will ich nur das Attestat von der Universität Helmstädt — wo ich meine klinischen Beobachtungen ebenfalls vorgetragen habe — hiermit beifügen, welches das Mehrere besagt. Das Original davon kann ich Jedermann produciren.

Wilh. Jul. Aug. Vogel,

Med. Doctor aus Erfurt.

(Bereits bekannt als Verfasser des Werks: Glückselige Heiltslehre der Heilkunde — und mehrerer anderer staatsarzneykundigen Schriften.)

Zu erfragen allhier in Halle im Löwen.

Helmstädtisches Attestat.

Daß der Herr Doctor Vogel sehr gelehrt, und mir Endesunterzeichnetem seine neue Erfindung und Ansicht in Verreß einer ganz simplen Eintheilung der Krankheiten und ihrer Zufälle aus animalischen Schärpen und Giften, nebst der darauf sich gründenden Heilart, welche ich bisher noch so simpel und gut in keinem praktischen Werke vorgefunden habe, heute in zwey bis drey Stunden privatim demonstrirt und explicirt hat, und seine prognostische Clinik meinen ganzen Beyfall erhalten, daher es keinen rationellen Arzt gereuen wird, des Herrn Doctoris eigene gründliche Demonstration zu benutzen, solches attestire völlig hierdurch gewissenhaft, als selbst lange Jahre praktizirender Arzt.

Helmstädt, den 29. August 1805.

D. S. W. Meyer,

Stadt- und Landphysikus hieselbst.

Vidi: v. Crell, Lichtenstein, Remer,
Bartels, Sievers, Crusius,
Professoren.

Chronik

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armensachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
Allmosen-Collegiums.

Milde Beyträge.

- 1) Von einer vergnügten Gesellschaft in Krellwitz
sind für die Armen gesammelt, und durch den Schnei-
dermeister Jacob abgeliefert, 20 Gr.
- 2) Eine von S. geschenkte und durch den Ar-
menvoigt Garthof einkassirte Schuld, 14 Gr.
- 3) Eine dergleichen von J. N. geschenkte und
durch den Armenvoigt Sonntag abgelieferte Schuld,
16 Gr.

2.

Kirchen-Angelegenheit.

Da die Moritzkirche voritz zur Unterbringung der
Salzvorräthe des königlichen Siedehauses bestimmt
worden, und nach den schon gemachten Erfahrungen
die Hospitalkirche nicht geräumig genug ist, diejenigen
alle zu fassen, welche sich zeither bey dem Gottesdienste in
der Moritzkirche eingefunden haben, so wird, mit Be-
willigung der Herren Professoren und E. Hochedl. Ma-
gistrats allhier, der große und sehr helle Hörsaal der
Universität auf der Waage 2 Treppen hoch, als der
schicklichste Ort, der sich dazu ausfindig machen ließ.

zu den Gottesberehrungen der Moritzgemeine einstweilen gebraucht, und auf nächstkommenden Sonnabend sogleich die Vorbereitungsandacht zum Abendmahl Nachmittags um 2 Uhr daselbst gehalten werden.

Senff.

3.

Gebohrene, Getrauete, Gestorbene in Halle u.
Jul. August 1807.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 1. August dem Kaufmann Wolf ein S., Carl August Wilhelm. — Den 17. ein unehel. S. — Den 19. eine unehel. F. — Den 20. dem Schneidermeister Bräter eine F., Johanne Sophie Rosine. — Den 23. dem Abschreiber Sehnert ein S., Friedrich August Carl. — Den 25. eine unehel. F., todtegeb. — Den 27. dem Kutscher Föllner ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 30. dem Schuhmachermeister Schober eine F., Marie Dorothee.

Moritzparochie: Den 26. August dem Zimmergesellen Wust ein S., Christian Carl. — Den 29. dem Schmiedemeister Keuter eine F., Augustine Wilhelmine.

Neumarkt: Den 28. August dem Leinwebermeister Gocker eine F., Johanne Caroline.

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 27. August der Handelsmann Wagner mit C. Ch. Schollin.

Neumarkt: Den 30. Aug. der Strumpfwirkergef. Müller mit M. D. Bellin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. August des Destillateur Stahl S., Johann Andreas Ferdinand, alt

11 M. 1 W. 1 T. Auszehrung. — Den 23. des Soldat Gustra T., Johanne Lisette, alt 1 J. 4 M. Auszehrung. — Den 24. des Fleischermeisters Schmidt in Lauchstädt Wittwe, alt 76 J. Auszehrung. — Des Unteroffiziers Nickel T., Johanne Caroline Friederike, alt 4 J. 3 M. 2 W. Ruhr. — Den 25. des Schuhmachermeisters Seidler Wittwe, alt 81 J. 10 M. Entkräftung. — Des Tischlermeisters Schwarze S., Gottfried August, alt 17 J. 6 M. Nervenfieber. — Eine unehel. T., todtegeb. — Den 27. des Ackerbesizers Beyer Ehefrau, alt 20 J. 10 M. 3 W. hitzige Krankheit. — Des Handarbeiters Söhler nachgel. S., Johann Gottfried, alt 23 J. Auszehrung. — Den 28. des Schuhmachermeisters Buschmann S., Johann Christoph, alt 4 J. 9 M. Strockfluß.

Ulrichs parochie: Den 24. August des Malhers Schme T., Charlotte Hedwig, alt 1 J. 4 M. 3 W. 1 T. Auszehrung. — Des Ackerinteressenten Bolze Ehefrau, alt 67 J. Auszehrung. — Den 27. der Horndrechslergeselle Peicke, alt 22 J. 6 M. hitzig Nervenfieber.

Moritz parochie: Den 25. August der Bäckergeselle Hugo, alt 54 J. 11 M. 4 T. Nervenfieber. — Den 28. der Schuhmachermeister Karras, alt 62 J. Nervenfieber. — Den 29. des Chirurgus Wahr S., Friedrich Samuel, alt 17 J. 6 M. 1 W. 3 T. Nervenfieber.

Krankenhaus: Den 24. August der Tagelöhner Stein, alt 44 J. verunglückt.

Neumarkt: Den 25. August des Schuhmachermeisters Nilius S., Carl Christian, alt 10 J. 7 M. 3 W. 1 T. Ruhr. — Des Tuchmachermeisters Zimmermann S., Carl David Gottlob, alt 9 M. Strockfluß.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Zur Ueberlassung der Lieferung des zur Unterhaltung der öffentlichen Stadlaternen pro 1807 bis 8 erforderlichen Vorkapitals an den Mindestfordernden sind Magistratswegen die Termine auf

den 25ten August,

den 1sten September, und

den 8ten September c.,

jedesmal Vormittags um 11 Uhr in der gewöhnlichen Nachseßion anberaumt, und können sich die Licitanten daselbst einfinden, ihre Gebote abgeben, und gewärtigen, daß mit dem Mindestfordernden nach Allerhöchster Genehmigung die Encreprise werde abgeschlossen werden.

Halle, den 18. August 1807.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Auf Befehl des Herrn Kommandanten Lautoir wird dem Publico öffentlich hiermit bekannt gemacht, daß für die Zukunft, und zur Vermeidung alles Uebelstandes, die Mistgruben nur des Nachts gereinigt, auch der herausgebrachte Mist noch vor Anbruch des Tages von den Straßen fortgeschafft werden muß; und wird jeder Contraventions-Fall, außer der Confiskation des Mistes, mit 2 Thlr. an das Almosen-Amt zu zahlen, der Geld- oder angemessener Gefängniß-Strafe belegt werden. Halle, den 28. August 1807.

Der Magistrat allhier.

Da das Tischler-Gewert beschwerend bey uns angezeigt hat, wie die Pfscheren bey ihrem Gewert seit einiger Zeit gar sehr wieder einreise, und mehrere unzünftige Personen, zum Nachtheil der einzelnen Gewerksmeister, bey den jezigen ohnehin so nahrungslosen Zeiten sich mit Unfertigung unbezweifelter Tischler-Arbeiten beschäftigten; so wird dieser Unfug Magistratswegen ernstlichst hiermit untersagt, mit der Verwarnung, daß in Contraventions-Fällen so wohl die Besteller dergleichen Arbeiten bey unzünftigen Personen, als auch die Werfertiger

tiger

tiger derselben nachdrücklich bestraft, auch, dem Besin-
den nach, mit Confiskation dergleichen Arbeiten verfahren
werden solle. Halle, den 25. August 1807.

Der Magistrat allhier.

Von hiesigen Stadtgerichten sollen auf kommenden
10. September und in den folgenden Tagen Nachmit-
tags um 2 Uhr in der Niederlage des hiesigen Packhofs
verschiedene Sorten Materialwaaren, als Kaffee, Zucker,
Kandis, Farin, Toback u. s. w. in einzelnen kleinen
Quantitäten öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich
baare Bezahlung in preuß. Cour. verkauft werden, wel-
ches zu eines Jeden Wissenschaft hiermit bekannt gemacht
wird. Halle, den 31. August 1807.

Die Stadtgerichte allhier.

Von hiesigen Stadtgerichten sind die zum Nachlaß
der verstorbenen Frau Marie Elisabeth Gröbin ge-
hörigen Grundstücke, als das auf dem Strohhofe sub
Nr. 2044. belegene und auf 1260 Thlr. hoch taxirte
Haus, und der dazu gehörige, auf 2256 Thlr. 22 Gr.
hoch taxirte Garten, ingleichen die beiden Braungerechtig-
keiten sub Nr. 6. und 42., wovon jede zu 500 Thlr.
gewürdert worden, auf Requisition hiesigen Wohlblb.
Vormundschafes: Amtes Behufs der Erbtheilung, frey-
willig auf sechs Wochen subhastiret, und der 13te Okto-
ber d. J. zum Vietungstermine anberaumer worden;
daher Besiz- und Zahlungsfähige in diesem Termine in
hiesigen Stadtgerichten zur gewöhnlichen Gerichtszeit ihr
Gebot thun, und gewärtigen können, daß dem Meist-
bietenden, wenn sich sonst kein Hinderniß findet, sothane
Grundstücke zugeschlagen werden sollen.

Halle, den 14. August 1807.

Die Stadtgerichte allhier.

Ein Haus in gutem Stande, nahe am Paradeplatz
Nr. 1071., an welchem ein Hof und in demselben Röhr-
wasser befindlich, nebst Stallung und Garten, ist aus
freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber werden von dem
Besizer desselben das Weitere erfahren.

In dem Hause in der Barfüßerstraße Nr. 91. sind Stuben und Kammern zu vermieten.

Bäntsch, Buchdrucker.

Bei dem Zimmermeister Müller hinter dem Rathhause ist die zweite und dritte Etage von Michaelis, sowohl einzeln als im Ganzen, zu vermieten.

Ein gutes weikhardtisches Klavier ist zu verkaufen. Wo? erfährt man beim Faktor Borgold.

Todesanzeige. Am 28. August d. J. starb allhier an einer Entkräftung die würdige Frau Witwe Marcus Abraham von der jüdischen Nation, in einem Alter von mehr als 80 Jahren. Dieses wird hierdurch allen ihren verehrten Gönnern, Freunden und Bekannten ergebenst angezeigt. Halle, den 31. August 1807.

Meine älteste Tochter, die Amtsverwalterin Werth in Gräfentonna, Mutter von neun noch lebenden Kindern, starb plötzlich den 19ten d. M. am Blutsturz im 37 Jahre ihres Lebens. Dieß mache ich im Namen meines Schwiegersohns unsern hiesigen und auswärtigen Anverwandten und Freunden mit tiefgebeugten Mutterherzen bekannt, und verbitte alle Beyleidsbezeugungen.

Halle, den 31. August 1807.

Wittwe Conradi.

Allen denjenigen, welche legale Forderungen, die sie gehörig zu bescheinigen im Stande sind, an den verstorbenen Studiosum juris Kandler haben, wird hierdurch auf Verlangen bekannt gemacht, daß sie ihre Befriedigung von dessen Vater, dem Herrn Kammer-Kanzellist Kandler zu Breslau, im künftigen Jahre live erhalten sollen. Er bittet, ihn mit allen, besonders unfrankirten Mahnbriefen in den jetzigen Zeitumständen zu verschonen, weil er letztere zurück zu senden sich genöthigt sehen würde. Halle, den 31. August 1807.

Schröder, Aufc. offic. acad.

Den 5. Sept. werden in E. E. Rathsziegeley Zettel auf Baumaterialien ausgegeben.

Kirchner.